

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Anzeigenpreis:
für die kleinstmögliche Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinstmögliche Petit-Zeile 25 Pfg. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags. Beilagegebühren nach Vereinbarung.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus. In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg. Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Röhle, Inh. K. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich K. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 65.

Mittwoch, den 31. Mai 1911

10. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Schulabladepflicht.

Zum Ablesen von Akte und Schult steht den hiesigen Einwohnern die Schützische Sandgrube an der Radeburgerstraße, Flurgrenze mit Cummersdorf, zur Verfügung. Das Ablesen an einer anderen Stelle ist verboten.

Den Anweisungen des Grundstücksbesizers und der Aufsichtsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Ottendorf-Moritzdorf, den 29. Mai 1911.

Der Gemeindevorstand.

Die unter Garantie der Gemeinde stehende

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8—1 und von 3—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Bücher auswärtiger Sparkassen werden kostenfrei übertragen. Einlagen streng geheim gehalten.

Das Neueste für eilige Leser.

Prof. Eduard Richter von den Zeigwerken in Jena, der im Auftrage der Thüringischen Geographischen Gesellschaft das Olympische Gebirge bestiegen wollte, ist dort beim Dorfe Kotsinopulo von griechischen Räubern entführt worden, obgleich er von zwei türkischen Gendarmen begleitet wurde, die wahrscheinlich niedergemacht worden sind.

Auf der elektrischen Bahn Hamburg — Saalburg erlitten bei einem Zusammenstoße zweier vollbesetzten Wagen etwa zwölf Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Ein Einsturz des Tonnengewölbes eines Kellers der neuen Wasserleitung in Rom wurden acht Arbeiter getötet, vier schwer verletzt.

In der Ortschaft Mir im Gouvernement Wladimir in Rußland brach ein Feuer aus, durch das in 24 Stunden 400 Häuser vernichtet wurden.

Vertilgung und Säckelbesitz.

Ottendorf-Okrilla, 30. Mai 1911.

Silber-Jubiläum feiern heute Herr und Frau Moritz Hesse, hier. Dem Jubelpaar gratulieren wir bestens!

Der Allgemeine Kirchenfonds. Am bevorstehenden Pfingstfest und zwar an beiden Feiertagen wird wiederum eine Kirchenkollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds in sämtlichen evangelisch-lutherischen Kirchen unseres Landes gesammelt werden. Der im Jahre 1876 von Mitgliedern der zweiten ordentlichen Landesynode begründete Allgemeine Kirchenfonds, aus dessen Zinsen im vergangenen Jahre 21 Gemeinden unterstützt und manche Sorgen in den Pfarrhäusern gelindert worden sind, hat den Zweck, den Interessen unserer Landeskirche in solchen Fällen zu dienen, wo die erforderlichen Mittel aus Staats-, Kirchen- und anderen Kassen nicht oder nicht in hinreichendem Maße vorhanden sind. Solcher Fälle gibt es aber nur allzuviel. Die dichte Bevölkerung unseres Landes und ihre fortwährende Zunahme erfordert dringend die Teilung und Neubegründung von Pfarorien, den Bau neuer Kirchen und Pfarrhäuser die Vermehrung der geistlichen Kräfte und vorzugsweise da, wo eine mittellose Bevölkerung nicht bekommen wohnt. Auch in alten Pfarorien gibt es viele Kirchen und Pfarrhäuser, denen eine houlche Erneuerung dringend notwendig ist, für deren Erneuerung aber den Kirchengemeinden die erforderlichen Mittel fehlen. Und wieviele neue Aufgaben treten fortwährend an die Kirchengemeinden heran, die meist die Verwirklichung größerer Mittel zu ihrer Befriedigung bedürftig sind. Zu erinnern sei hier an die Errichtung von Sprechhallen auf

den Gottesäckern, den Bau von Gemeindehäusern, die Heilbarmachung der Kirchen, die immer mehr in den Gemeinden als Bedürfnis empfunden wird, die Einrichtung von Senectusdiakonie bez. kirchlicher Krankenpflege sowie an die große, bedeutsame Arbeit der Sammlung und Pflege der heranwachsenden Jugend, deren Joangriffnahme und kräftiger Vertrieb besonders in größeren Gemeinden mit stärkerer Industriebevölkerung immer dringlicher wird. Soll hier nichts unumbringlich vorzukommen werden, und sollen kirchliche Vorstände nicht überhand nehmen, so muß die brüderliche Liebe der ganzen Landeskirche helfend eintreten und die Kräfte stärken, die zur Hilfestellung in solchen Notfällen bestimmt ist. Dies ist aber der Allgemeine Kirchenfonds, für den die Pfingstkollekte gesammelt wird. Möge das Verständnis für die große Bedeutung, welche diese Stiftung für die Zukunft unserer Landeskirche hat, im Lande immer wachsen und sich durch Opferwilligkeit und reichliche Spenden bei der Pfingstkollekte und auch sonst in reichem Maße betätigen.

An die Pfingst-Ausflieger. Im Hinblick auf den während der Dauer des Pfingstfestes ersparungsgemäß eintretenden starken Reiseverkehr wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrkarten- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke gut zu verpacken, gut zu verschließen und mit Namen und Wohnung des Versenders, sowie Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation deutlich zu beschriften, auch im inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandenkommen der äußeren Beschriftung und amtlicher Oeffnung des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgesandt werden kann.

Landeslotterie. Die Ziehung der ersten Klasse der 160. Königl. Sächs. Landeslotterie findet am Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Juni statt. An höchsten Hauptgewinnen kommen in dieser Klasse je ein 30 000, 20 000, und 10 000-Mark-Gewinn zur Auspielung.

Einjährig-Freiwilligen-Dienst der Lehrer. Von dem Rechte des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes wird durch die Lehrer in den einzelnen Bundesstaaten recht verschieden Gebrauch gemacht. Der Prozentsatz geht von von 100 Proz. (in Koburg, Schaumburg-Lippe, Waldeck und Berlin) und 90 Proz. in Bayern herab bis auf 0 Proz. in Mecklenburg-Schwerin. Auch Sachsen steht mit 26,13 Proz. an letzter Stelle. Die Zahlen beziehen sich auf die am 1. April

und 1. Oktober 1909/10 eingezogenen Lehrer. Im Vorjahre verzeichnete Sachsen 30,95 Proz. Richtig-Rönigswald. Die hiesige Gemeinde veranstaltet während der warmen Jahreszeit allwöchentlich Mittwochs nachmittags Konzerte im Waldpark, die von der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Roge ausgeführt werden. Das erste Konzert findet morgen Mittwoch, nachmittags von 1/2 5 bis 1/2 7 Uhr statt.

Dresden. Am Sonnabend Abend in der 8. Stunde wurde die Feuerwehr zu einem Waldbrande nach der Gegend des Wolfshägelers gerufen. Auf Alleebacher Reuler war in Abteilung 32 in 16- bis 20-jährigem Reservebestand Feuer entbrannt, das sich auf eine Fläche von mehreren hundert Quadratmetern verbreitete. Mit Hilfe von Waldarbeitern wurde der Brand durch Grabenziehen begrenzt und konnte nach nahezu zweistündiger Arbeit unterdrückt werden.

Bei einer Fahrbesichtigung des hiesigen 12. Artillerie-Regiments auf dem Feller ereignete sich gestern vormittag ein schwerer Unfall. Beim Auffahren in die Feuerstellung stürzten vier Kanoniere vom Geschütz und wurden überfahren. Drei von ihnen wurden schwer verletzt und wählten im Krankenwagen dem Garnisonlazarett zuzuführt werden.

Großenhain. Zur Behebung der Wohnungsnot beabsichtigt die Stadtgemeinde, zwei Häuser an der Carolastraße, und die hiesige Baugenossenschaft vorläufig ein Zinshaus an der Waldar Straße zu erbauen. Für die Baugenossenschaft übernahm die Stadt die Haftung bis zu neun Zehntel des Gebäuwertes.

für den Monat

Juni

werden Bestellungen auf die Ottendorfer Zeitung

bei den Postanstalten, unsern Aussträgern, sowie in der Expedition, Postgebäude, entgegengenommen.

Bauren. Mit knapper Not dem Tode entrann ein hiesiger Familienvater, der in den 40er Jahren stehende Arbeiter Sube. Beim Abgraben von Sand in der Streulauer Sandgrube des Posthalters Wobst wurde er von einer niedergehenden Sandfläche überrollt und bereit verschüttet, daß der Sand etwa einen Meter hoch über ihm lag. Glücklicherweise war aber der sich völlig lautlos abspielende Vorfall von einem Postschaffner bemerkt worden, der in Gemeinschaft mit mehreren in der Nähe beschäftigten Arbeitern das ziemlich schwierige Rettungswerk sofort unternahm und nach wenigen Minuten den Verschütteten freilegen konnte. Er war bewußtlos und sein Gesicht bereits tiefblau unterlaufen. Mund und Nase waren mit Sand verstopft. Gabe erholte sich sobald wieder und wurde von seinem inzwischen herbeigeeilten Arbeitgeber im Automobil nach seiner Wohnung gebracht. Nach ärztlicher Feststellung hat Gube eine Quetschung des Brustkastens und eine Verrenkung des einen Beines erlitten.

Meißen. Umfangreiche Waren- und Geldbetrübe zum Schaden zweier hier wohnhafter Bugmacherinnen und eines hiesigen Wäschegeschäftsinhabers hat sich eine 19-jährige Verkäuferin von hier schuldig gemacht. Bei Bekanntwerden dieser Diebstähle hat sie sich von Meissen entfernt.

Leipzig. Hier fand die Hauptversammlung des Ausschusses der Deutschen Turnerischenschaft statt, die sich u. a. mit dem 12. Deutschen Turnfest 1913 in Leipzig befaßte. Als Hauptfesturnwart wurde Oberturnlehrer Rudolf Wigand gewählt. Beschlossen wurde ferner, das Zweite Arabische Olympia im Jahre 1913 nicht während des Deutschen Turnfestes, sondern entweder kurz vor oder kurz nach diesem abzuhalten. Als Ort für die nächste Jahreshauptversammlung wurde Kiel bestimmt.

Der Mann mit den Blusen. Etwa Mitte Mai hat ein Berliner Kaufmann einem seiner Reisenden einen großen Koffer mit 98 verschiedenfarbigen leichten Blusen im Werte von 2000 Mark übergeben, damit der Mann Thüringen bereise und Aufträge entgegennehme. Wie jetzt festgestellt worden ist, ist der Mann nach Leipzig gefahren, er ist in einem Hotel in der Nähe Fleischplatzes abgestiegen und hat von dort aus die Blusen verkauft, worauf er wieder von hier verschwunden ist.

Frankenberg. Am Sonnabend nachmittag hürzte sich in Ottendorf eine Frau Müller aus Mittelweide mit ihren zwei Knaben im Alter von fünf und sechs Jahren in die Zickpau. Die Mutter und der kleinere Knabe sind ertrunken, während der größere sich am Ufer festhalten und aus dem Wasser retten konnte. Die Ursache zu dem Uebel und Selbstmord ist in Familienverhältnissen zu suchen.

Mandperlei

Originelle Betreibung des Alkoholtrunks. In einem schlesischen Dörfchen war ein jungverheirateter Ehepaar sehr arg dem Alkohol ergeben. Keine Ermahnung, selbst keine Prügel hielten ihn vom Trinken zurück. Nun hatte eines der Kinder im Hause eine Laterna magica, und ein Schauer, dem der höchst abergläubische Charakter des Wenzelsohnes bekannt war, verfiel auf folgende originelle Idee: Unter den zu dem erwählten Spielzeug gehörigen Glasbildern befand sich auch das des Senfmannes und des Teufels, die einen Sander zur Hölle befördern. Als eines Nachts unter Tischchen wieder angekrummt nach Hause kam, wurde plötzlich in dem finsternen Haus für das leuchtende Bild mit dem Senfmann und dem Gottseibeiuns an einer Tür sichtbar. Unter Held sagte: „Dann aber laß er lebend in die Hölle und gelobte ansehnlich diese „Erlösung.“ künftighin jeden Becher mit dem andren Teufel, der im Alkohol sein Unwesen treibt, zu meiden. Er hat seinen Schwur gehalten.

Produktenpreise.

Dresden, den 29. Mai. Preise in Mark

Die eingekl. () Ziff. bedeuten pro kg. n = netto Dr. M. = Dresdner Marken. 1. An der Börse. Weiz. (1000n) weiß. 190-193. braun. (74-78) 189-195. feucht. (70-74) 188-186. rot 214 224. Roggen 000-000. Argent. 225-230. Amerik. weiß 000-000. Roggen. (1000 n) sächs. (70-74) 146-152. rus. 184-186. Gerste (1000 n) sächs. 160-170 sächs. 180-195. pos. 175-190. böhm. 205-218. Futtergerste 118-124. Hafer (1000n) sächs. 185-172. Weizen (1000 n) Cinqquantins alter 176-182. neuer 000-000. Kaplata gelber alter 148-148. Rundmais, gelb. alt. 146-152. neu. feucht. 000-000. Erbsen (1000 n) Futterware 160-180. Wicken. (1000n) sächs. 168-180. Buchweizen. (1000 n) inländ. u. fremd. 180-185. Weizen (1000 n) feine 330-335 mittl. 345-355. Rüböl. (100 n) in Fass raff. 64. Rapsöl. (100 n) Dresd. Markt. lang 11,50. Weizenöl. über Neitz. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg (100 n) Dresd. Markt. 1. 19,50. 2. 19,00. Futtermehl 12,80-13,20. Weizenkleie. (100 n) ohne Saft. (Dresd. Markt.), grobe 10,00-10,80. feine 8,80-9,20. Roggenkleie. (100 n) ohne Saft (Dresd. Markt.) 11,00 bis 11,20. Feinste Ware

Kaiser Wilhelm und die Engländer.

Noch immer beschäftigen sich die englischen Zeitungen mit dem Besuch Kaiser Wilhelms in London. Und jetzt, nachdem der Festtrubel verweht ist, verdienen besonders solche Artikel Beachtung, die persönliche Erinnerungen darstellen. Unter der Fülle dieser Veröffentlichungen ragen einige der letzten Tage hervor, weil sie zeigen, daß der Deutsche Kaiser sich in England

ungenössliche Sympathien

erworben hat. So schreibt im Daily Telegraph, einer der angesehensten englischen Zeitungen, ein Beobachter: „Man hat sich gewundert, weshalb der Kaiser immer eine so seltsame Erregung unter dem englischen Volke hervorruft. Er hat ihm nicht immer gefallen, aber er hat es immer geliebt, und diese Tatsache ist eine der wunderbarsten Erscheinungen in der Geschichte der Gegenwart. Daß er einen Einfluß auf alle Gemüter ausübt, steht außer Frage. Ich brauche nur rings um mich herzugehen. Der Personalbesuch seines andern Neffen der Welt würde im Londoner Alltag so viele Tausende versammelt haben, als sich hier versammeln. Da war kein feierliches Zeremoniell, das den geringsten Anstoß hätte, keine Truppen, nicht einmal eine Eskorte: die Wagen, in denen das Herrscherpaar fuhr, waren die ganz gewöhnlichen Hofkarossen, die dem Londoner so vertraut sind. Weniger Pomp konnte auch die einfachste Ausfahrt des Königs nicht begleiten, wenn er zu irgend einer Gelegenheit durch die Londoner Straßen fährt. Aber

die gewaltige Menge

war zusammengelassen von der einen Aussicht, Wilhelm II. zu sehen. Die Straßen waren schwarz von Myriaden von Menschen. Wo- durch, fragt man sich, sind diese Unmengen an diese Städte gekommen, warum nimmt das englische Volk dieses tiefe Interesse an dem Deutschen Kaiser, dem es diesmal wie stets den herzlichsten und aufrichtigsten Empfang bereitet? Der wahre Grund dafür liegt darin, daß Wilhelm II. in jeder Phase seines Wesens ein ganzer Mann ist. Die alte Bewunderung für seine, ungebrochene Charaktere, die zur Zeit der Königin Elisabeth die Herzen bewegte, ist unter und nicht gestorben, wie sie bei andern Königen gestorben ist oder stirbt. Der Deutsche Kaiser ist ein Mann nach dem Herzen der elisabethanischen Zeit. Vielleicht ist er der Begleiter der wahrhaft gekündeten Autokraten, vielleicht wird auch seine eigene gebietende Unabhängigkeit viel dazu beitragen, die Hände derer zu binden, die nach ihm kommen. Und dann wird die große und unvergängliche Tatsache, daß er der Enkel der Königin Victoria ist. Wir können nicht glauben, daß ein Mann, in dessen Adern ein Viertel von dem Blute rinnt, das einst dieses stolze und liebende Herz befeuerte, lange

böse Absichten

gegen unser Vaterland in sich tragen kann. In vieler Hinsicht ist er ihr so ähnlich, und man, da der erste Silberglanz in seinem Haare schimmert, scheint seinen Zügen eine neue Ähnlichkeit hinzuzusetzen. Wenn es galt, die Königin zu ehren, hat der Kaiser nie verlagert. Wohl war manches Mißverständnis zwischen ihm und uns vor seinem dunklen 22. Januar, als Königin Victoria dahingab, aber unter all den fremden Herrschern war Wilhelm II. doch die hervorragendste Erscheinung, als die Exarcbanten der großen Welt hier auf ihrer letzten Fahrt durch London folgten. Er hat die seltsame Macht, durch eine solche Mitternacht alles wieder ins reine zu bringen. Daß

der Grund seines Kommens

war, die letzte aller menschlichen Ehren der Königin und Frau zu erweisen, die er so aufrichtig geliebt und so tief betrauert hat, das sag jeden Mann und jede Frau, die ihre Arbeit verrichten konnten, in London auf die Straßen, um ihn zu grüßen. Und man sah die beim Anblick des Kaisers, daß hier ein Mann war, dem während seiner ganzen Regierung niemals eine

noch so große Aufgabe gestellt sein würde, der er nicht gewachsen sei. Wenn jemals ein Führer der Menschheit als Gast in einem englischen Hofwagen saß, so saß er in diesem Wagen. Es war nicht nur der Enkel der Königin Victoria, der willkommen geheißen wurde, wie er niemals vorher in unsern Straßen begrüßt worden ist, von Tausenden von Londonern, sondern es war der Herrscher, in dessen Hände

der Friede Europas

gegeben ist. — Man muß sich die lässige Ruhe vergegenwärtigen, die selten den Engländer verleiht, um zu ermessen, welchen Eindruck der Deutsche Kaiser auf die Engländer gemacht haben muß, wenn solches Lob jetzt noch in den Spalten der Tagesblätter zu lesen ist. Auch die stärksten Zweifler hätten heute getrost mit der Tatsache rechnen, daß Kaiser Wilhelm letzter Besuch in London starkes Band zwischen beiden Ländern geknüpft hat — an den Bändern wird es sein, sie zu befestigen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat dem Reichsfanzler v. Bethmann-Hollweg einen Besuch abgestattet und mit ihm eine eingehende Besprechung über die innerpolitische Lage gehabt.

* Im Inland wie im Ausland wird die Annahme der elsass-lothringischen Verfassungsreform im Deutschen Reichslande lebhaft besprochen. Natürlich fehlt es nicht an Stimmen, die dem Kanzler drohensweise, daß seine Stellungnahme zu dem Entwurf, die in offenbarem Gegensatz zur konservativen Partei stand, sehr bald seinen Sturz herbeiführen werde. Natürlich verweist man solche Redungen in das Reich der Fabel.

* Der Reichstag wird am 31. Mai verjagt werden und zwar bis zum 4. Oktober, doch wird der Präsident die erste Sitzung erst am 10. Oktober abhalten und den Kommissionen überlassen, vorher zusammenzutreten.

* Die Kommission des Reichstages für das Ruchpulsereigebiet hat beschlossen, bei der Schlußtagung des Reichstages die Weiterberatung der Vorlage auf den Herbst zu verlagern und dann mit dem größten Nachdruck die Erledigung des Entwurfs zu fördern.

Amerika.

* Aber die Lage in Mexiko wird berichtet, daß es in der Hauptstadt des Landes zu Unruhen gekommen ist infolge der Weigerung des Präsidenten Diaz und des Vizepräsidenten Corral, sofort abzudanken. Truppen und Polizei erschienen das Feuer auf die Menge und töteten und verwundeten viele. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken zwischen 7 und 18. Auch aus andern Städten werden Unruhen gemeldet. Es scheint demnach, als ob noch nicht das Ende der Wirren gekommen sei.

Afrika.

* Nachdem die französischen Truppen Fez erreicht haben, beginnen sie sich, wie vorausgesehen war, im Lande häuflig einzusetzen. General Reinier, der „Groberer“ von Fez, wird nicht denselben Weg, auf dem er in die marokkanische Hauptstadt gelangte, zur Rückkehr benutzen, sondern sein Vorhaben, verschiedenen Stämmen die angebotene Unterstützung abzulehnen, ausführen, aber all Blockade zu errichten und mehr oder minder starke Posten zurücklassen. Hieraus dürfte der General in Abat alle Vorbereitungen treffen, damit Sultan Ruluy Haffid die wiedergeholt angeforderte und immer wieder ausgelehnte Reise nach dieser Stadt auszuführen in der Lage sei.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch zunächst die zweite Lesung des elsass-lothringischen Wahlgesetzes. In der Debatte über den § 1 (Wahlkreis-einteilung) bemerkte Abg. G. m. e. l. (soz.), daß etwas Brauchbares geschaffen werden müsse. Abg. G. a. u. m. a. n. n. (soz.) wies den Konservern vor,

daß sie die Regierung auf die linke Seite gedrängt hätten. Abg. v. D. r. e. n. (freis.) bemerkte sich gegen die Vorwürfe des Redneren. Nach weiterer kurzer Debatte wurden schließlich Abänderungsanträge abgelehnt, die §§ 1, 2 und 3 — gleiches Wahlrecht — hier in namentlicher Abstimmung mit 262 gegen 47 Stimmen in der Kommissionsfassung angenommen. Auch der Rest des Gesetzes wurde genehmigt. Es folgte die Beratung der Vorlage über die vorläufige Regelung der Handelsabmachungen mit Japan. Nach kurzer Debatte wurde die Vorlage der Kommission für den schwebenden Handelsvertrag überwiegen. Weiter folgte die erste Lesung des neuen Wiederlassungsvertrages mit der Schweiz. Er wurde nach kurzer Debatte auch in zweiter Lesung genehmigt. Nach Erledigung einiger weiterer kleiner Vorlagen trat Vertagung ein.

Am 21. d. Mts. steht auf der Tagesordnung das Verordnungsrecht. Nach dem geltenden Wahlgesetz erhalten die Mitglieder des Reichstages von der 3000 M. betragenden Selbstausgabe die letzte Rate von 1000 M. am dem Tage, an dem der Reichstag jetzt auseinandergeht. Die Vorlage sieht für die in Aussicht genommene Verbilligung Oktober/November eine außerordentliche Kaufmannssteuer von 700 M. vor, die auf den Oktober mit 300, den November mit 400 M. verteilt wird.

Abg. B. e. h. l. (soz.): Ich spreche weder für, noch gegen die Vorlage. Aber die ihr beizugebende Begründung muß außerordentlich unangenehm berühren. Die Art und Weise, wie gegenwärtig in Reichstag gearbeitet wird, kann unmöglich auf die Dauer bestehen.

Wir werden ja vollständig verbraucht.

Und an die Beamten des Bundes wird, abgesehen von fortwährend in sozialer Beziehung machen, auch nicht gedacht. Die ganze Vorlage beweist, daß das gegenwärtige Wahlgesetz unzulässig ist.

Abg. V. a. s. s. e. r. (soz.): Der nächste Reichstag muß das Wahlgesetz ändern. Die Vorlage wird in erster und debattierles auch in zweiter Lesung angenommen. Darauf wird die Finanzverwaltung in der nächsten Sitzung in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die dritte Lesung der elsass-lothringischen Verfassung. Abg. W. i. n. t. e. r. (soz.): Das Ergebnis der Abstimmungen liegt fest. Aber meine politischen Freunde legen Wert darauf, in der Generaldebatte der dritten Lesung noch einmal vor dem Lande und auch vor der Zukunft die Gründe darzulegen, die sie zu ihrem obliegenden Botschaft bestimmt. Es liegt mir fern, den Jubel der Vorken über die Vereinnahmung der Konventionen neuer Art zu geben durch einen Ton des Gefährlichen. Wenn wir einmal unserer Überzeugung gemäß ein Nein sagen müssen, dann müssen wir es in einer solchen Form tun, die nach seiner Richtung das Wiederzusammenfinden erleichtert, weder den veränderten Regierungen, noch den andern Parteien des Reichstages. Ist denn nicht schon so weit dem Reichsgedanken erfüllt, daß man den Zusammenhang zwischen Elsass und Lothringen, zwischen Elsass und Westfalen, nicht kann? Diese Frage können wir nicht bejahen. Es ist nur möglich, daß man schließlich auch an die Aufschauung des einzigen Willens, das das Reich noch mit Glück überdauern, herangehen wird. Die weiteren Ausschüttungsbestimmungen können und werden sich nur

gegen den Kaiser

und den von ihm ernannten Statthalter richten. In re Weichen sind noch durch die Gewährung von Ausbesserungen und die Modifizierung des Wahlrechts. Der Reichsfanzler hat bei der zweiten Lesung gesagt, er könne die Verantwortung für ein Scheitern nicht tragen. Auch wir wollen vorwärtsgehen, aber der vorgeschlagene Weg erscheint uns nicht gangbar. Wir legen Wert darauf, festzustellen, daß wir nicht zu demjenigen gehören, die an der Verantwortung für die vorliegende Verfassungsfrage mitwirken wollen. Aus diesem Grunde beantrage ich namentliche Abstimmung über das ganze Gesetz.

Abg. J. e. h. n. e. r. (soz.): Ich habe zwar keine ausdrückliche Ermächtigung von meiner Partei, erkläre aber doch, daß der Inland, daß eine andere Partei in einer Frage mit uns nicht zusammenstimmt, für uns kein Grund sein kann, mit ihr nicht

in andern Fragen zusammenzuarbeiten.

Unsere Stellung zur Vorlage ist folgende: Die Zentrumspartei hat den jeder die Wünsche der Wahlkreisträger erfüllt, soweit sie ihr zurechtstehen. Wir können der Vorlage ja, weil wir der Meinung sind, daß sie in ihrer jetzigen Gestalt gegen den bisherigen Zustand der elsass-lothringischen Verfassung eine ganz außerordentliche Beechrung ist.

Abg. G. r. a. n. d. (soz.): Die Trennung des

Vorübergehende Exterritorialität.

Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. W. a. l. l. e. r. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. S. c. h. u. l. z. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. W. e. d. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. G. e. i. s. e. n. s. t. i. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. G. i. l. l. i. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. W. i. n. t. e. r. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. S. c. h. u. l. z. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. T. r. i. m. b. o. r. n. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. S. c. h. i. e. r. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. T. r. i. m. b. o. r. n. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. S. c. h. i. e. r. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. T. r. i. m. b. o. r. n. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. S. c. h. i. e. r. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. T. r. i. m. b. o. r. n. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. S. c. h. i. e. r. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. T. r. i. m. b. o. r. n. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. S. c. h. i. e. r. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. T. r. i. m. b. o. r. n. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Abg. S. c. h. i. e. r. (soz.): Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen. Die territorialen Gründe sind nicht besser gemacht worden, als die territorialen.

Durch fremde Schuld.

2) Kriminalroman von D. Freitag. (Fortsetzung.)
Bertha wollte das Zimmer verlassen, jedoch der Baron vertrat ihr rasch den Weg. „Überlege dir das alles wohl“, sagte er warnend, „ein Abreise-Gelächel hat kein Recht im Befehle. Aber meine Vorwürfe wachst du dich leicht hinwegsetzen können, die Vorwürfe meines Vaters aber würden dein ganzes Leben verbittern.“

Welche Bormürde könnte er mir machen?“ erwiderte Bertha, in deren dunklen Augen noch einmal Born und Entschlossenheit aufblitzten. „Ich schließe keine Mißheirat, wenn ich mich mit Heinrich Bergberg vermähle; ich bin, gleich ihm, von bürgerlicher Herkunft.“

„Du wirst darüber etwas anderes denken, wenn er die Hochzeitsschleier trägt“, unterbrach er sie mit schneidendem Hohn, „und dein Vater läßt diese Rechtsfertigung sicherlich nicht gelten. Ich rede dir noch einmal: Ich bin die Zeit, über alle Folgen deiner Entscheidung reißt nachzudenken, ehe du dieselbe triffst.“

Bertha hörte die letzten Worte nicht mehr, sie hatte das Zimmer bereits verlassen. Draußen blieb sie stehen, um nach Atem zu ringen, die in ihr tobende Empörung drohte sie zu ersticken. — In diesem Augenblick schritt die Jofe an ihr vorbei, eine kleine, geistliche Gestalt mit silbernem Haar und fed aufgesteckter Stumpfnase.

„Mein Gott, Fräulein, was haben Sie?“ fragte sie besorgt.

Bertha hatte das Mädchen nicht bemerkt; es war auf dem weichen Teppich, der alle Treppen und Korridore im Hause bedeckte, lautlos herangekommen. Sie fuhr erschrocken zusammen, sagte sich aber sofort wieder, als ihr Blick auf die Jofe fiel. „Es ist nichts, Klara,“ erwiderte sie, „bringe mir den Kaffee in mein Zimmer.“

Sie eilte nach diesen kühn gesprochenen Worten die Treppe hinauf in ihr eigenes, geschmackvoll eingerichtetes Gemach. Hier ließ sie sich am Fenster in einen Sessel nieder und blickte lange gedankenvoll auf den Park hinaus.

Sie liebte den Park, sie war seine Braut, und nur den einen Vorwurf konnte man ihr machen, daß sie ihre Besetzung mit ihm verheimlicht habe. — Wie durfte der alte Mann es wagen, ihre Hand zu begehren? — Sie wußte selbst, welche eingezeichnete Gestalt ihr Vater war, wußte, daß seine Selbstsucht keine Rücksicht auf ihre Wünsche und Hoffnungen nahm, aber gab dies ihrem Onkel das Recht, mit ihm einen schwachen vollen Handel um ihre Hand zu schließen und ihr zu sagen, daß sie auch in diesem Punkte dem Vater gehorchen müsse? Freilich, er war gewohnt, Gebot und zu finden; aber diesmal sollte er erfahren, daß er mit seinem treuherrigen Eigennutze nicht alles erzwingen konnte. Er hatte Heinrich des Betrages und des Diebstahls bezichtigt und mit Verhaftung und dem Zuchthaus gedroht — nun darüber ging Bertha leicht hinweg; sie hielt ihren Verlobten einen solchen Verbrecher nicht für schuldig und sah in diesen Drohungen nur Schreckensfälle für sie selbst. — Sie hatte zwar den alten Mann niemals ge-

liebt — aber jetzt haßte sie ihn, und unbedeutend am den Empfang, der sie dahinter erwartete, wollte sie das Haus ihres Onkels verlassen, sobald die nötigen Verabredungen mit Heinrich getroffen wären.

Der Eintritt Klaras unterbrach ihren Gedankengang. Die Jofe überreichte Bertha einen Brief, servierte den Kaffee und blieb dann abgelenkt stehen.

Mechanisch nahm Bertha den Brief — sie erkannte auf der Adresse die Handschrift ihres Vaters. Dasselbe hatte sie das Schreiben und fieberhaft die wenigen Zeilen, die sie in der Handlung sahen.

„Mein liebes Kind!“ schrieb ihr Vater. „So wäre denn endlich das Ziel erreicht, nach dem ich mich so lange gesehnt habe. In Dein Onkel auch ein alter Herr, so bist Du die Zeit mit ihm doch so viele beneidenswerte Vorteile, daß Du über Guren Altersunterschied leicht hinwegsehen kannst. Meine Tochter, ich bin glücklich, Dich so vortrefflich verlobt zu wissen, und Du wirst es ebenfalls sein. Eine Weigerung Deinerseits halte ich für unmöglich — sie wäre eine Torheit und ich würde sie auch nicht annehmen. Ich habe an Deinen Onkel geschrieben und mit aufrichtigem Dank ihm meine Zustimmung gegeben. Alles übrige läßt sich wohl am besten mündlich besprechen, und ich gedente ich denn übermorgen abend hier fortzuziehen und am Übermorgen vormittags bei Euch einzutreffen.“

Mit herzlichem Gruß

Dein treuer Vater.

Ein bitteres Lächeln umgibt Bertha's Lippen, als sie den Brief zu Ende gelesen hatte. „Also, er kommt selbst“, sagte sie laut zu sich, „übermorgen schon wird er hier sein. Er freut sich über diese Heirat, die er längst gewünscht hat: eine Weigerung von meiner Seite hält er für unmöglich! Nun, er soll sich wundern!“ Damit wandte sie sich um und bemerkte erst jetzt, daß die Jofe noch nicht gegangen war.

„Nun, was willst du noch?“ fragte sie ungeduldig.

„Ich habe eine Bitte, gnädiges Fräulein“, sagte Klara in schüchternem Tone, „aber ich fürchte, Sie sind nicht in der Stimmung.“

„Nun heraus damit“, befahl Bertha.

„Morgen ist Raikensball im Goldenen Schwan“, ich möchte gern hingehen. Wenn ich um Urlaub bitten dürfte.“

„In diesem Hause hat nur mein Onkel zu befehlen“, fiel ihr Bertha ins Wort; „wende dich an ihn; ich allein habe kein Recht, dir den Urlaub zu bewilligen.“

„Doch, doch“, fuhr die Jofe lebhaft fort, „ich habe den Herrn Baron bereits gefragt, jedoch macht er meinen Urlaub von Ihrer Zustimmung abhängig.“

„Nun, meinewegen kannst du ruhig gehen, ich habe nichts dagegen“, sagte Bertha mit einer verabschiedenden Handbewegung. „Doch halt!“ rief sie der Jofe nach. „Ist Wilhelm unten?“

Die Antwort lautete bejahend. „Er soll heraufkommen, ich habe ihm für morgen einen Befehl zu erteilen.“

Klara stieg kopfschüttelnd die Treppe wieder

Heer und Flotte.

Das auf den Kaiser-Nachschiffen für die Kaiserliche Marine mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen Mark gebaute Riesenschiff...

Von Nah und fern.

Ein gebietstoller Vorfall ereignete sich im Dienstgebäude der königlichen Polizeidirektion in Danzig. In der ersten Regel in dem Amtszimmer des Regierungsrats...

Wasserkrankheiten nach einer Landweidung. Von einer 14-jährigen Landweidung in Böhmen zurückgekehrt, sind mehr als 100 Mann aus der Gegend von Andlau an Wasserkrankheiten erkrankt.

Späte Aufklärung einer Mordtat. Die Ermordung eines 18-jährigen Mannes in Siegen im Jahre 1898 scheint nunmehr ihre Aufklärung gefunden zu haben.

Sechs Kinder vergiftet. In Bergschnee sind noch dem Gemüth von Sauerbrunn sechs Kinder unter sechs Jahren gestorben.

Wichtige Jahre im Armenhause. In dem Armenhause der Stadt Danzig sind im Jahre 1898 wichtige Ereignisse eingetreten.

Schwere Unfälle auf dem Übungplatz. Auf dem Truppenübungplatz in der Nähe der französischen Grenze ereigneten sich zwei schwere Unglücksfälle.

Selbstmord eines im Duell am Krüppel Geschlagenen. In Innsbruck hat sich der Reiziger Graf mit Wuchstum verheiratet.

Der Glockenturm der Kirche von Trojes eingestürzt. Eine geschichtlich interessante Kirche in Frankreich ist durch den Einsturz ihres Glockenturmes schwer beschädigt worden.

Unternehmer Darlehenskontrakte an die betreffende Sparkasse und gegen Aufschubung und ohne Vorwissen seiner vorgelegten Behörde bearbeitet, habe er sich einer schweren Verletzung seiner Amtspflichten schuldig gemacht.

Gesetz. In dem Prozeß wegen des

vorgelegten Fragen auf das Urteil ohne Rücksicht sei.

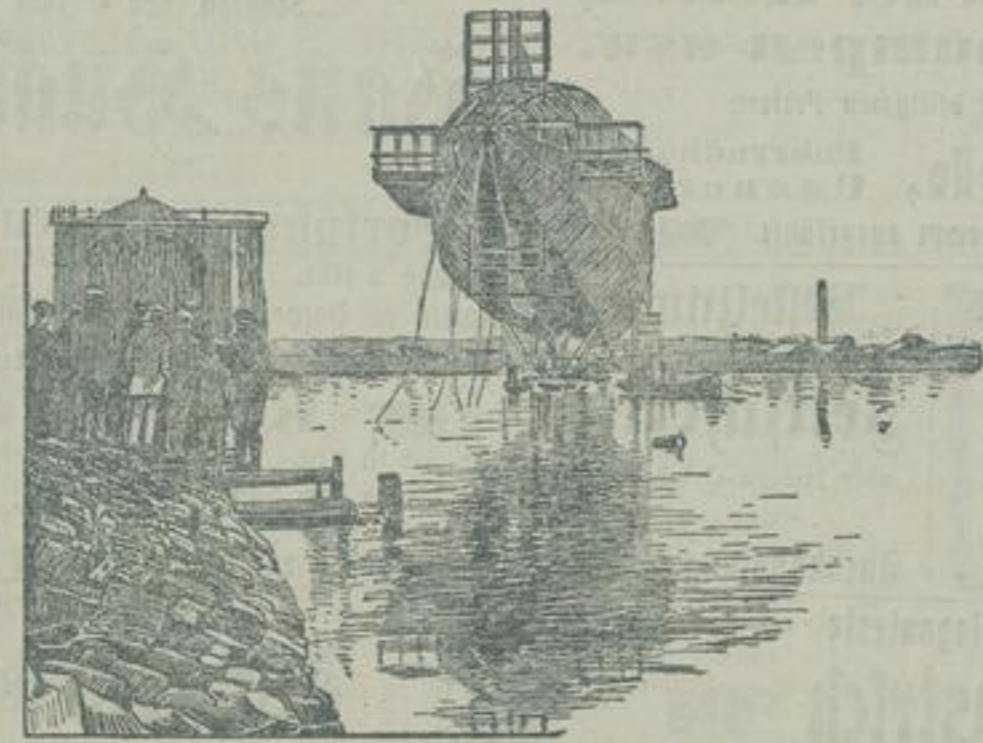
Luftschiffahrt.

In Angolstadt rief sich ein mit einem Offizier bemannter Fesselballon insolge heftigen Windes los. Da es dem Insassen nicht gelang, die Ballone zu ziehen, kletterte er im Towerwerk in die Höhe...

8000 Mark für ein Paar Tanzschuhe!

DBK In Paris gibt es einen Schuhmacher, welcher gesagt: einen Schuhmacher, der, ohne Hilfe eines Lehrlings oder Gesellen, jedes Paar Schuhe mit seinen eigenen Händen anfertigt...

Der neue englische flotten-Luftkreuzer.



Der neue englische flotten-Luftkreuzer, über dessen Bau die englischen Blätter seit langem gethematische Andeutungen gemacht haben, hat nun endlich seine Bauhöhe in Worten verlassen und ist im Hafen an einer Boje verankert worden.

wenigen Tagen unbewohnt waren, weil der Soldat bereits verächtliche Anzeichen wahrgenommen und die Bewohner gewarnt hatte.

Einbruch der hiesigen Stadthalle hatte das Reichsgericht das Urteil der Strafkammer, die gegen den Eisenanten der Dachkonstruktion Ingenieur Paul Marling aus Dresden am 1. März v. J. wegen Betruges gegen die allomannischen Baugesellen...

Gerichtshalle.

88 Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hat eine Entscheidung gefällt, die für Beamte, die gern Nebenbeschäftigung übernehmen, von großer Tragweite ist.

Selbst. Eine Strafsache aus dem Jahre 1875 beschäftigte dieser Tage das Reichsgericht. Durch Urteil des damaligen Kreisgerichts in Kiel war im Jahre 1875 die Witwe Bekke geb. Rumpen, jetzt wieder verheiratete Genske...

Buntes Allerlei.

Was der Blumenstag alles mit sich bringt. Am die Blumenstage, die jetzt allorten veranstaltet werden, interessant zu machen, versollen die Veranstalter auf allerlei Sonderpartien.

im Hause, was auf Einnahm und Gewinnen beruht. Der Herr war heute in einer Stimmung, wie ich ihn selten gesehen habe.

Ich habe das schon einmal durchgemacht, sagte der Kammerdiener fort, während er mit nachdenklicher Miene sein glattes Aua kratzte.

Ich habe das schon einmal durchgemacht, sagte der Kammerdiener fort, während er mit nachdenklicher Miene sein glattes Aua kratzte.

Ueber Tausend Blusen, Kostümröcke, Paletots, Jacketts, Kindermäntel, Schirme

von 1.50 an von 4.50 an von 5 Mk. an

sind diese Woche zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Guido Wünsche, Radeberg, Hauptstrasse 19.

Fahrräder, Nähmaschinen, Gramophone, Schallplatten, Mäntel, Schläuche, Ketten, Glocken, Luftpumpen usw.
empfehlen zu den bekannt billigsten Preisen
Fr. Emil Koch, Cunnersdorf. Fahrradhandlung
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt 1. Ranges.
Alle 14 Tage: 48 Seiten stark mit Schnellbogen.
Abonnementspreis pro Vierteljahr 1 Mk. bei allen Buchhandlungen.
Einzelpreis 10 Pf. bei allen Buchhandlungen.
Verlag des **100000** Abonnenten.

Bestellungen auf **Zeitschriften** aller Art zu Originalpreisen nimmt entgegen
Buchhandlung **H. Rühle**

Gasthof zum schwarzen Ross.
Sonntag, den 4. Juni 1911 (i. Pfingstfeiertag)
Hans Suckeborn der Glückwahrer
außerdem
Vorführung lebender Photographien.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Karten im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Knöfel und im Ross 25 Pf.
Nachmittags 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung. Eintritt 10 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Hanta.
Kinder haben zur Abendvorstellung nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Der haltbarste und eleganteste
Fussboden-Anstrich
ist Gündels Bernsteinfussboden-Lack u. Farbe in sieben Nuancen.
Kreuz-Drogerie Ottendorf-Okrilla.



Zum Vorstreichen empfehle:
Delfarben (streichlertig) Firnis
Pinzel, moderne Schablonen, Kanten etc. u. Wasserfarben
Fritz Jaekel Ottendorf-Okrilla.

Gebrauchte Herren- u. Damenräder
werden stets gekauft, verkauft und umgetauscht
Fr. Emil Koch, Cunnersdorf.

Strohüte
für Herren, Damen und Kinder kauft man billig und gut bei
Max Liebscher, Ottendorf, Kirchstr.
Gleichzeitig führe ich grosses Lager in Sweaters.

Die Freude jeder Hausfrau ist die **Dampfwaschmaschine „System Krauss“** welche die Wäsche in der halben Zeit kocht und gründlich reinigt. Mit Rücksicht auf die Schonung der Wäsche sind 75% Sparnis nicht überschätzt. Das Drehen kann ein Kind verrichten. Broschüre gratis von
Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. 407
Verkaufsstelle
A. Langensfeld, Schlossermeister, Ottendorf-Okrilla.

Moderne Herren- und Knaben-Garderobe nach Mass
fertige in guter Passform in jeder Preislage je nach Qualität des Stoffes
Reichhaltige Auswahl in- und ausländischer Anzugstoffe.
Ein Versuch überzeugt!
Auf Wunsch komme mit Mustern ins Haus! — Schnellste Lieferung.
Garantiere für gutes Passen!
N. Pollack Herrensneider
Gegenüber von Küttner's Restaurant.

Ein nicht zu junges, sauberes
Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und alle Hausarbeiten selbständig verrichtet, sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Zum 1. Juli
Wohnung (2 Zimmer, Kammer, Küche) gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „J.H. 100“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pulsnitzer Korbmann kommt nach Pfingsten.

Herrn Moritz Hesse und seiner Gattin zur heutigen **Silberhochzeit** ein **dreifach donnerd Hoch!**

kleines **Hausgrundstück** (früher Kotte'sches) in **Medingen** herbergs- und auszugsfrei zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich wenden an **E. Menzel, Dresden-N.** Hospitalstrasse 5.

Eheleute
Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt: „Glückliche Eltern“. Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.
Rich. Freisleben, Dresden-A., Postplatz.
Auf dieses Inserat Rabatt.

Ferkel!
Im **Gasthof zum schwarzen Ross** Ottendorf
treffen **Mittwoch, den 31. d. M.** mit **Ferkeln** prima rein Meissner Rasse ein. Verkauf: von früh 5 Uhr an. Um flotte Abnahme bitten
Heinrich Bellmann.

BIERE!
Reisewitzer Einfach, hell und dunkel Kisten 1,30 Mk.
Lagerbier Kisten 2,70 Mk.
Pilsner Kisten 2,70 Mk.
Reisewitz Kulm Kisten 3,20 Mk.
Reisewitz Mänehner Kisten 3,20 Mk.
Unübertroffen! ff. Brauselimonaden, sowie **Si-Si** der Labetrunk empfiehlt **Trieb's** Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik Medingen.

Wenn Sie nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die **ärztlich erprobten Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen** sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gefährliche, wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.
Paket 25 Pfg.
Zu haben bei **Max Herrich** Ottendorf-Okrilla.

Junger Bursche (15-16 Jahre) zu leibster Arbeit gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Viertel In der jährl. Erf
Mit wöch
Druck u. D
Rumm
Mit
abgeben
Berlu
Otte
So
werden.
Die
regeln zu
Eine
Otte
Bege
spricht: a)
6. bis mit
(Stängel C.)
bei a) auf b)
Zum
teigebüch
K
Die unter
regnet
3-5 Uhr.
Monats
voll verz
kung geh
Das Ne
Im Z
gend von
surchbare
Auf welt
vernichtet
und viel
Ueberchu
Durch
in Form
mehr ode
Berth
Hier
Machdorf
Schwarzen
am gleichen
Rück, in
Juni, vor
am gleichen
vorm. 11
Juni im R
am gleichen
vorm. 11
Schönborn).
Prot
am Monta
sammlung
Amthaupt
einem Refe
Dresden, ei
stimmig
den den Ber
besserung
ber zu er
Pferge. D
Sonderbest
Satzgewe
mit jeder